**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 38 (1948)

**Heft:** 20

Artikel: Ein kleines Dorf will grosser Konkurrent werden : Vorbereitungen zum

Eidgenössischen Sängerfest

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-641036

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein kleines Dorf will grosser



Grossaffoltern ist ein Dorf wie tausend andere auch in der Schweiz. Es hat seine besonderen Eigenheiten, seinen eigenen Stolz und Ehrgeiz und sein eigenes kulturelles Leben



An einem Abend in der Woche übt der Gesangverein im Schulhaus. Es handelt sich um einen der kleinsten Vereine, die am «Eigenössischen» mitmachen. Er nimmt es aber ernst und will zeigen, dass auch ein kleines Dorf hohe künstlerische Leistungen vollbringen kann

Die Architekten, Konstrukteure und Arbeiter auf der Allmend von Bern haben sioher auch ihre Songen, dass die Hallen und Anlagen für das Eidgenössische Sängerfest rechtzeitig fertig werden. Zugegeben! Aber diese Songen sind noch ziemlich klein und vor allem stark regional begrenzt im Vergleich zu denen, die über das ganze Land schleichen und in alle Städte und Dörfer dringen, in denen der Vorstand eines Gesangvereins die folgenstand eines Gesangvereins die folgen

schwere Anmeldung unterzeichnete. Und das sind durchaus nicht nur Sorgen, die den Vorstand allein angeben, sondern auch (sogar ganz besonders) die Brust des Dirigenten belasten und von da aus auf jeden überspringen, der die Zeichen auf dem weisen Notenblatt in Wohlklang verwandeln

Nehmen wir einmal zum Beispiel nur die obligatorischen Gesangsvorträge für jeden sich beteiligenden Verein!



Vorbereitungen zum Eidgenössischen Sängerfest

Bei den grossen Gesellschaften geht es ja noch verhaltnismässig gut him sichtlich der Nervosität des Einzelmen. Wenn so achtzig bis hundert Wäner singen, dann mag der eine oder andere Sängen eventuell etwas heiser sein, ohne dass dies der strengen Jury schon unbedingt auffallen müssete. Aber eben: es hat auch kleinere Vereine und noch kleinere. Und wenn sie etwa den Bass in einer solchen.

kleinen Gemeinschaft von zwanzig der dreissig Männern singen müssten, würden Sie dann auch noch einen Missten hervorquetschen wollen, der Ihrer Mannschaft schädliche Minus-Punite einbrächte? Sicher nicht! Aus diesem Grunde ist denn auch die Aufregung bei den kleinsten Teilnehmern am tiefsten und deshalb ist auch der Eifer bei den kleinsten Vereinen am grössten und deshalb haben wir hier





«Den Ton mehr nach vorn und kräftiger», sagt Oberleh Schaer, der seif 1939 der Dirigent des Gesangvereins ist, der augenblicklich Mitglieder umtasst. Es bedeutet ihm eine besondere Genagtung, dass him gelungen ist, mit dem Verein gute und wertvolle Musik zu singen, und er nach einem Langen «Kulfurkampf» nun die Ueberzeugung gewinnen ile, dass ihm die Sänger mit wirklicher Freude und beainnendem Verdinis folgen

Nach er Ernst Schenkel nimmt es als Sekretär des Vereins genau so gewissenhaft, wie mit dem Singen. Rechts: Alt und jung bei gemeinsamem Werk vereint. Der markante Bauer fürste der Singen en der Seingen vereins in dem Singen en der den Vereins genau so gewissenhaft, wie mit dem Singen. Rechts: Alt und jung bei gemeinsamem Werk vereint. Der markante Bauer fürste sie hit vereins den Vereins genau so gewissenhaft, wie mit dem Singen. Rechts: Alt und jung bei gemeinsamem Werk vereint. Der markante Bauer fürste sie hit vereins in dem Singen en der den Vereins genau so gewissenhaft, wie mit dem Singen. Rechts: Alt und jung bei gemeinsamem Werk vereint. Der markante Bauer fürste des Vereins genau so gewissenhaft, wie mit dem Singen. Rechts: Alt und jung bei gemeinsamem Werk vereint. Der markante Bauer fürste des Vereins genau so gewissenhaft, wie mit dem Singen. Rechts: Alt und jung bei gemeinsamem Werk vereint. Der markante Bauer fürste Singen. Rechts: Alt und jung bei gemeinsamem Werk vereint. Der markante Bauer fürste Singen von der Gerchts ist eine Singen en der Genagten Vereins Genagen vereins der Singen vereins der Vereins genau so gewissenhaft, wie der Singen vereins der Sing



Links: Sattlermeister Zbinden ist dem Verein schon acht Jahre m der Gründung beigetreten. Seit 1945 führt er als Präsident die geschäftlichen Angelegenheiten zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder. P: Ernst Spring muss sich beim Melken beellen, weil doch heute Uebungsabend des Gesangvereins ist. Rechts: Ebenso wertvoll wie der Di an der Kunst, ist auch die Talsache, dass im Verein Menschen aus allen Bevölkerungskreisen und Berufsgruppen zusammenkommen und sennen- und verstehen lernen. Hier erörtern ein Metzgermeister, ein Landwicken und ein Theologiestudent die Aussichten des "anavereins Grossaffoltern beim Eidgenössischen Sängerfest

Und dann ist ein Verein natürlich auch zur Pflege der Geselligkeit da. Nach den Uebungsstunden geht man noch ein wenig in das naheman noch ein wenig in das nabegelegene Wirtshaus, um die trocken gelegene Kehle wieder etwas an-



auch die Geschichte eines der kleinsten Teilnehmer am "Eidgenossischen"

erzählt. Das Dorf Grossaffoltern liegt in

der letzten Ebene vor dem Jura und unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen Dörfern unserer Heimat.

Die sauberen und schönen Häuser zeugen davon, dass hier der Boden seine

Besitzer zu ernähren weiss und die gepflegten Gärten verraten die Anwesenheit braver und fleissiger Hausfrauen. Wie jedes Dorf, So hat auch Grossaffoltern seine kleinen, mensch-

lichen Eigenheiten, seinen eigenen

Stolz und Ehrgeiz und sein eigenes,

kulturelles Leben. Und daher wurde

denn auch kurz nach dem ersten Welt-

krieg hier ein Männergesangverein gegründet. Es war eigentlich mehr ein Verein zur Frlege der Volkslieder und der Geselligkeit und es wäre wohl auch dabei geblieben, wenn es nicht 1939 einen neuen Dirigenten gegeben

hätte, welcher der Meinung war, dass die an sich recht guten Stimmen sicher auch die wirklich gute Musik singen könnten. So kamen Schubert und Bach nach Grossaffoltern. Nicht ganz chne weiteres natürlich, weil es immer welche hat, die nur ungerne am Althergebrachten rütteln lassen. Doch der als Dirigent wirkende Oberlehrer liess sich nicht beirren. Er begeisterte vor allem die Jugend, deren Begeisterung sich dann wieder auf die Elteren Mitglieder übertrug. Die Skepsis war jedoch noch nicht restlos überwunden und wäre es wohl auch heu-

te noch nicht, wenn sich der Dirigent

nicht 1948 kurz entschlossen mit seinen Mannen an das Sealänische Sängerfest in Bözingen begeben hätte. Sie brachten nicht nur einen ersten Preis nach Grossaffoltern, sondern auch viel Stolz und Selbstbewusstsein und die Gewissheit, dass der eingeschlagene Weg wohl doch der Richtige sei. Ein Jahr später holten sie sich beim Kantomalen Sängerfest in Thun wieder einen ersten Preis umd sohöpften aus dieser Kette beachtlicher Erfolge den Mut, sich für das Eidgemössische Sängerfest in diesem Jahre

anzumelden. Irgendwo in St. Gallen

wird nun die Fahne gestickt, mit der sie nach Bern kommen werden und ein-

mal in jeder Woche kommen sie im Schulhaus zusammen und üben ernsthaft und mit Hingabe ihre Lieder, Fest entschlossen, als kleines Dorf ein Frosser Konkurrent zu werden. Pws.